

Geldspritze für bedürftige Senioren

Dass die Inflation an Tempo verliert, hilft vielen Bedürftigen erst einmal nicht. Noch immer sind vor allem die Lebensmittelpreise so hoch, dass viele Menschen sich kaum mehr etwas zu essen leisten können. Der Verein Lichtblick Seniorenhilfe startet deshalb eine große Aktion für arme Rentner: Sie erhalten eine Soforthilfe von einmalig 200 Euro.

VON NINA BAUTZ

Edeltrudis E. (81) liebt Gemüse. Aber Broccoli kann sie sich eigentlich nicht leisten. „4,99 Euro sollte der jetzt kosten – mit diesem Geld muss ich einen ganzen Tag für Lebensmittel auskommen“, rechnet die Münchnerin vor. Sie lebt in sogenannter versteckter Armut – und erhält deshalb jetzt 200 Euro Inflationsausgleich vom Verein Lichtblick Seniorenhilfe. „Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie dankbar ich für diese Unterstützung bin.“

Der Bedarf an Unterstützung ist wegen der Inflation extrem gestiegen. Die Zahl der Neuanträge bei Lichtblick Seniorenhilfe habe sich fast verdoppelt, sagt Gründerin Lydia Staltner: „In unserem Büro in München gehen pro Woche bis zu 100 Neuanträge auf finanzielle Unterstützung ein. Ende 2021, vor Ausbruch des Krieges, war es noch die Hälfte.“ Vorher riefen viele Rentner erst Ende des Monats an, weil sie kein Geld mehr für Essen hatten: „Jetzt melden sie sich schon um den 10. des Monats.“ Besonders hart träfen die gestiegenen Preise



Ganz ohne aufwendigen Schriftverkehr: Edeltrudis E. erhält von Lichtblick 200 Euro.

FOTOS: LICHTBLICK SENIORENHILFE/ JENS HARTMANN

Senioren, die nur ein paar Euro über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegen und daher zum Beispiel keine Berechtigung haben, zu den Tafeln zu gehen. Lydia Staltner: „Diese Menschen werden oft vergessen und fallen einfach unten durch.“

Deshalb hat Lichtblick jetzt für genau diese Gruppe die Aktion „200 Euro Inflations-

ausgleich“ auf den Weg gebracht: „Wir wollen ihnen ihre Ängste nehmen und für sie ein Lichtblick sein.“ Innerhalb weniger Tage wurden bereits mehrere hundert Briefe an arme Senioren verschickt und Überweisungen angewiesen. Eine schnelle Hilfe ohne Behördengänge, lange Wartezeiten oder komplizierte Anträge.

Auch für Edeltrudis E. ist

das Geld ein Segen. Die ehemalige Familienbetreuerin hat immer gearbeitet, aber ihre Rente von rund 1200 Euro reicht kaum für das Nötigste – nach Abzug von Miete, Nebenkosten und Medikamenten bleiben ihr nur etwa 250 Euro pro Monat übrig. „Ich suche immer nach Sonderangeboten oder abgelassenen Produkten.“ Auch die

gestiegenen Gas-Abschlagszahlungen, die monatlich fällig sind, bereiten ihr Sorgen: Bis Dezember hat die Seniorin 74 Euro im Monat bezahlt. Diese Summe hat sich mehr als verdoppelt: 160 Euro zahlt sie jeden Monat für Gas. „Ich spare, wo ich kann“, sagt sie verzweifelt. Deshalb hat sie jetzt auch auf ein neues Paar Schuhe verzichtet – die bräuchte sie eigentlich dringend: „Meine Füße sind

so dick, ich passe nicht mehr in meine alten Schuhe.“ Dank des Zuschusses von Lichtblick kann sie nun zumindest ein paar Wochen lang sorglos Essen einkaufen. „Ein großes Glück.“

Das Beste: Auch wer noch nicht beim Verein registriert ist, hat eine Chance, diese Geldhilfe zu erhalten. Und wie kommt man an das Geld? Der Verein rät bedürftigen Münchnern, die keine Sozialleistungen erhalten und unterstützt werden wollen, sich telefonisch beraten zu lassen (Tel. 089/67971010). Lichtblick berechnet, ob sie für die Geldspritze infrage kommen. „Keiner soll Hunger leiden oder auf Mahlzeiten verzichten müssen“, sagt Projektleiterin Brigitte Grung.

Über 27 000 bedürftige Rentner über 60 mit einer deutschen Rente werden von Lichtblick bereits deutschlandweit unterstützt – unabhängig von der aktuellen Aktion: mit finanziellen Soforthilfen, Lebensmittelgutscheinen oder Patenschaften von monatlich 35 Euro für die Erfüllung kleiner Wünsche. Alle Projekte werden ausschließlich aus Spenden finanziert.

SO KÖNNEN SIE SPENDEN

Konto: Sparda-Bank München; IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10, BIC: GENODEF1504

IN KÜRZE

Einbrecher klauen Glückspielautomaten

Fette Beute haben Einbrecher in einer Gaststätte in Obersendling gemacht: Dort ließen sie in der Nacht zu Mittwoch zwei frei stehende Geldspielautomaten mitgehen. Wer etwas im Bereich Hofmannstraße oder Gmunder Straße beobachten konnte, erreicht das Präsidium unter 089/29 100. nah

Luxus-Flohmarkt bei Cathy Hummels

Alles muss raus! Cathy Hummels (35) trennt sich von ihrem alten Leben und verkauft in ihrer Bogenhauser Villa an kommenden Samstag zahlreiche Möbel, Spielzeug und Fahrräder von Söhnchen Ludwig, Schmuck, Taschen, Schuhe und Kleidung (Größe 34-38/40) darunter auch Umstandsmode. Die Ex-Frau von Mats Hummels bewirbt ihren Flohmarkt auf ihren Instagram-Profil. Dort erklärt sie auch, wie man sich anmeldet, denn einfach vorbeikommen geht nicht. Unter www.eventbrite.de kann man ein Zeitfenster buchen. Der Eintritt kostet 33 Euro. Cathy ist natürlich selbst auch vor Ort und berät beim Verkauf. Grund für den Ausverkauf: Nach ihrer Scheidung ist Cathy aus der Bogenhauser Villa ausgezogen. Ihr neues Heim in Schwabing am Englischen Garten richtet sie gerade neu ein.

MZ / FOTO: PRIVAT



Fluten in der Maxvorstadt

Sieht beinahe idyllisch aus, wie sich in der Morgendämmerung das Licht auf dem Wasser spiegelt – die Realität in der Maxvorstadt war ernster: Kurz vor 5 Uhr Donnerstagfrüh meldete die Feuerwehr an der Amalienstraße 33 den Bruch einer Versorgungsleitung der Stadtwerke. Gehsteig und Fahrbahn wurden teils überflutet. Der SWM-Sicherheitsdienst konnte alles bis 11.30 Uhr reparieren. Warum es zu dem Wasserrohrbruch gekommen war, stehe noch nicht fest, teilten die SWM mit. Mit einer nahen Baustelle habe das Malheur nichts zu tun.

FOTO: CHRISTIAN KRIMPMANN



Mieterverein rügt Heizungsgesetz

Vorsitzende Zurek vermisst Berücksichtigung armer Bewohner

Nach langem Streit hat sich die Ampel-Regierung in Berlin auf Änderungen beim Heizungsgesetz geeinigt – aber auf Kosten der Mieter. Das zumindest findet der Mieterverein München, der zusammen mit den Vereinen in Berlin und Hamburg Nachbesserungen fordert. „Im Koalitionsstreit standen meist nur die Vermieterinteressen im Fokus“, kritisieren die drei größten Mietervereine Deutschlands, die zusammen mehr als 350 000 Menschen vertreten. „Grüne und SPD haben dem Druck des kleineren Koalitionspartners nachgegeben, ohne ihrerseits eine notwendige soziale Abfederung einzufordern“, so die Münchner Vereinschefin Beatrix Zurek.

Sie hadert vor allem mit den Änderungen im Gesetzesentwurf, wonach nicht mehr jede

neu eingebaute Heizung von 2024 an mit Erneuerbaren Energien laufen muss und Mieter sich auf eine zusätzliche Modernisierungsumlage gefasst machen müssen. Erst wenn die jeweilige Stadt einen kommunalen Wärmeplan vorgelegt hat, greift demnach die Pflicht zum Einsatz von 65 Prozent Erneuerbaren beim Heizen. „Es ist nicht nur Klima-, sondern auch mietenpolitisch völlig unverständlich, dass Vermieter mindestens bis 2028 immens teure Gasheizungen einbauen dürfen, sofern diese auf Wasserstoff umrüstbar sind“, sagt Sebastian Bartels vom Berliner Mieterverein. Grüner Wasserstoff werde für die Dekarbonisierung des Gebäudesektors höchstwahrscheinlich in den nächsten zehn bis 20 Jahren keine Rolle spielen

und viele Kommunen – selbst Großstädte wie Berlin – stünden mit der Wärmeplanung noch ganz am Anfang.

Die Vereine fordern deshalb Nachbesserungen. Unter anderem müssten soziale Härtefälle bei den Mietern berücksichtigt werden. „Zudem sollte die Gewährung bestimmter Fördermittel an die Einhaltung von Mietobergrenzen gekoppelt werden“, fordern Zurek und ihre Mitstreiter. Und nicht zuletzt müsse das Bürgerliche Gesetzbuch sozialer gestalten werden. So müsse die dort verankerte Modernisierungsumlage gesenkt und an die Qualität und Effizienz der Modernisierung gekoppelt werden. „Bisher ist eine Umlage auch bei sinnlosen oder schlecht durchgeführten Maßnahmen zulässig.“

ANDREAS DASCHNER

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr, gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

Messstelle	NO ₂	Feinstaub
Johanneskirchen	20	19
Landshuter Allee	80	21
Stachus	48	21

sehr gut gut befriedigend
 ausreichend schlecht sehr schlecht

Leserthema „Erdbeeren aus der Region“

FRISCH & GESUND

„Frisch schmecken sie am besten“

INTERVIEW — mit Erdbeer-Expertin Isabelle Bohnert / Teil I

Endlich ist wieder Erdbeersaison! Groß und Kleinen lieben die roten, süßen Früchtchen und sammeln diese am liebsten auf dem regionalen Erdbeerefeld. Wir haben mit Erdbeerexpertin Isabelle Bohnert vom Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer (VSSE) gesprochen.

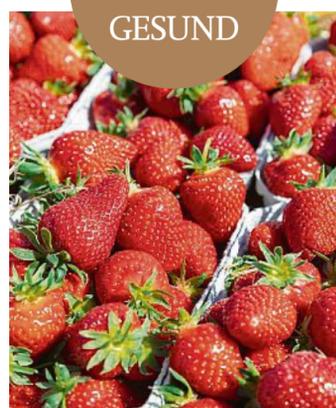
VON BODO-KLAUS EIDMANN

Worauf sollte der Verbraucher beim Sammeln achten?

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass sie die Erdbeerpflanzen nicht beschädigen. Wenn sie die Erdbeeren pflücken, so sollten sie diese am Stil abknipsen, so dass die Erdbeeren mitsamt den grünen Kelchblättern geerntet werden. Das vermeidet, dass Erdbeerreste am Stil verbleiben und dann faulen und damit andere Erdbeeren anstecken. Auch sollten sie darauf achten, die Erdbeeren sanft anzufassen, damit diese keine Druckstellen erhalten.

Wie schnell sollte man sie verarbeiten?

Grundsätzlich sollte man Erdbeeren so schnell wie möglich verzehren, da sie nach und nach ihre wertvollen Inhaltsstoffe einbüßen. Man kann sie auch ungewaschen ein bis zwei Tage im Kühlschrank aufbewahren, wenn man sie aus der Schale nimmt und auf einen Teller setzt, so dass sie einzeln auf dem Teller liegen. Das ist wichtig, da sie ansonsten Druckstellen erhalten. Frisch schmecken sie am besten.



Leckere süße Erdbeeren, die auf den Verzehr warten. Foto: VSSE/Jürgen Rösner

Taglich frisch von unseren Feldern!

WOLF Familie
Spargel • Erdbeeren • Äpfel

Jetzt ist Erdbeerzeit!

- Aubing Hörweg / über Aubinger Allee
- Egenhofen Richtung Odelzhausen
- FFB-Puch Richtung Lindach
- Germering Nähe McDonalds
- Jesenwang Richtung Mammendorf
- Maisach Richtung Gernlinden
- Puchheim/Eichenau am Kreisverkehr
- Puchheim Laurenzweg

Hofladen: Bayerzeller Str. 10a • 85235 Ebersried • InfoTel: 08134 / 93 59 416
Geöffnet: Mo-Sa 8-19 Uhr, So- und Feiertage 8:30-18:30 Uhr
www.erdbeeren-wolf.de